

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oester-
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aannahme für die nächste Nummer am 24. Juni 1916

Dienstag, den 20. Juni, abends 7 Uhr.

Inhalt: *Hoplitis Milhauseri* F. eine Mordraupe. Von F. Schille, Nowy-Targ (Galizien). — Ueber *Nepticula sericopeza* Zell., ein Schädling an unseren Ahornfrüchten. Von Ivar Trägårdh. — Entomologie aus der Mammut- und Rhinoceros-Zeit Galiziens. Von Friedrich Schille in Nowy-Targ (Galizien). — Literatur. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftsstelle.

Hoplitis Milhauseri F. eine Mordraupe.

Von F. Schille, Nowy-Targ (Galizien).

Im Mai 1913 fing Baron Brunicki in Podhorce (Galizien) an der elektrischen Lampe ein ♀ von *Milhauseri*, welches nicht sofort getötet, einige Eier ablegte. Die Räumchen krochen auch richtig nach Verlauf einer kurzen Zeit aus, wurden in ein Zuchtglas auf Eichenlaub gebracht und gediehen hier ganz gut. Ich sah, als ich nach Podhorce kam, die Raupen zwischen der II. und III. Häutung und bemerkte zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß eine Raupe auf der anderen saß und diese ganz gemütlich verspeiste. Sofort bat ich Baron Brunicki herbei, um ihm das jedenfalls ungewöhnliche Ereignis mitzuteilen und bekam zur Antwort, daß dies schon Tags zuvor bemerkt und bereits das Fehlen zweier Raupen konstatiert wurde. Obzwar nur wenige Raupen im Glase beisammen waren, muß der Raum für diese jedenfalls doch zu klein gewesen sein, da sich sonst der Kanibalismus nicht erklären ließe, und glaube ich annehmen zu dürfen, daß hier nur Mangel an Raum und frischer Nahrung zu dieser Untat geführt hat, da Baron Brunicki sehr oft verweist war und jedenfalls nicht genug Pflege den Raupen angedeihen lassen konnte. Im Jahre 1914 fing derselbe Herr abermals ein ♀ von *Milhauseri* an der elektrischen Lampe, welches ca. 50 Eier ablegte. Er hatte die Güte, mir die Eier zur weiteren Zucht zu überlassen. Mit Freuden nahm ich das kostbare Geschenk in Empfang und habe die Zucht auch glücklich bis zur Verpuppung ohne Verlust und auch ohne jede Spur eines Kanibalismus durchgeführt und freute mich natürlich unendlich auf das Schlüpfen der Falter. Doch dazu sollte es leider nicht kommen! Die letzte Raupe verpuppte sich Ende Juli, am 1. August erfolgte die allgemeine Mobilmachung, im September die feindliche Invasion, während welcher nicht nur mein Zwinger mit den *Milhauseri*-Puppen, sondern meine ganze Sammlung verloren ging, da ich flüchten mußte und seit der Zeit meine Wohnung noch nicht betreten habe.

Ueber *Nepticula sericopeza* Zell., ein Schädling an unseren Ahornfrüchten.)

Von Ivar Trägårdh.

Mit Bewilligung des Autors aus dem Schwedischen übersetzt von Fachlehrer K. Mitterberger-Steyr.

(Fortsetzung.)

Verlauf und Gestalt der Mine. Die Eier werden gewöhnlich außerhalb der Flügelmitte abgelegt und gehören dem flachen Typus an. Sind die Larven zum Ausschlüpfen reif, so bohren sie sich vom Grunde des Eies aus einen Gang durch die Epidermis und Hypodermis in das dünnwandige, parenchymatische Grundgewebe der Flügel.

Aus einem Schnitt durch einen Teil des Minenganges ist zu ersehen, daß derselbe ganz nahe unter der Oberfläche innerhalb der Epidermis- und Hypodermis- und zwischen zwei Gefäßbündeln liegt. Der Gang verläuft in ganz gerader Richtung gegen das Samengehäuse; trotzdem dringen aber die Larven nicht durch diese Wand ein, sondern setzen den Gang bis zur Wand zwischen den beiden Samengehäusen fort, dann verzehren sie das lockere Grundgewebe, worauf sie sich in eines von den Samengehäusen begeben und die Samen angreifen.

Der Grund, warum die Larven diesen weiten Umweg von 8—10 mm machen, wird uns sofort klar, wenn wir den Bau der Frucht untersuchen.

Am Querschnitt durch den Mittelteil einer Frucht sehen wir, daß die Wände des Samengehäuses mit einer dicken Lage dicht zusammengepackter Baststränge ausgekleidet sind, welche in der Richtung gegen die Samenanheftungsstelle an Dicke zunehmen und in gleicher Höhe mit derselben plötzlich aufhören. Die einzige Stelle, an welcher die Wand nicht in der Weise geschützt ist, besteht aus einem schmalen Teil zu beiden Seiten um die Samenanheftungsstelle.

Es geht aus der Art, wie die Larven zu Werke gehen, mit voller Deutlichkeit hervor, daß sie in diesem frühzeitigen Stadium nicht imstande sind, die Bastwand zu durchdringen; der einzige Weg in das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Schille Friedrich

Artikel/Article: [Hoplitis Milhauseri F. eine Mordraupe 21](#)